



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

194 (31.7.1943) Samstag und Sonntag

[urn:nbn:de:bsz:mh40-251444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-251444)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt
Samstag, 31. Juli / Sonntag, 1. August 1943
Verlag, Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle: B. L. 4-6, Berlinstraße, 6800 Mannheim
Vertriebsstelle: Kaiserstraße 175/80 - Drahtschrift: Rema 211 Mannheim
154. Jahrgang - Nummer 194

Sturm auf gegen Roosevelt

Republikaner wollen seine vierte Kandidatur unmöglich machen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— **Washon, 31. Juli.**
Die letzte Kandidatur Roosevelts, in der er, wie bekannt, u. a. auch die deutschen Soldaten auf das schwerste beschimpfte, hat das Schwelbe Feuer der innerpolitischen Gegenkräfte in USA zu einem lebendigen Feuerbrand entfacht. Die Rede ist in den Reihen der Republikaner auf eine Ablehnung des Roosevelt als vierte Kandidatur für die Präsidentschaft im nächsten Jahr, die Roosevelt entsetzte, auf lange Sicht sehr erheblich profitieren zu können. Gegen sie zu wenden, ist das Verlangen Roosevelts an innenpolitischem Gebiet und sein Verlust, aus seiner Stellung als Kriegspräsident für sich persönlich und politisch Kapital zu schlagen und seine vierte Kandidatur vorzubereiten.

Die Front der Republikaner richtet sich also in erster Linie gegen die innere Wirtschaftspolitik des jetzigen Präsidenten. Gleichzeitig aber kann kein Zweifel bestehen, daß sich im Stillen eine wachsende Front gegen die unerlösten internationalen Menschheitsbegleitungspläne gewisser Kreise in der Umgebung des Präsidenten bildet. Der Krisenfallpunkt dieser Front ist der Kontrast, der von seinem tiefverwurzelten Mißtrauen gegen Europa, vor

allem aber gegen England nicht loskommt und der in allen internationalen Plänen des Welken Kaufes in erster Linie die Gewähr einer Ausbeutung des amerikanischen Steuerzahlers zugunsten des Empires liegt. Gutunterrichtete Beobachter der amerikanischen Entwicklung sagen schon heute voraus, daß in den USA scharfe Kämpfe um die Welterhaltung nicht nur ihrer künftigen Innenpolitik, sondern auch ihrer Außenpolitik bevorstehen.

148 Panzer in zwei Tagen zerstört

Neue schwere Sowjet-Angriffe im Ost-Bogen gescheitert / Voller Abwehrerfolg im Mittelabschnitt auf Sizilien

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— **Washon, 31. Juli.**
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
In den Hauptkampfabschnitten der Ostfront nahm gestern die Kampfaktivität an Stärke wieder zu.
Gegen unsere Stellungen im Ost-Bogen führte der Feind neue schwere Angriffe zusammengefaßter Infanteries- und Panzerkräfte. Sie sind in wechsellagernden Kämpfen unter hohen feindlichen Verlusten gescheitert.
Am Kuban-Brückenkopf und am Ladogasee griff der Feind wieder mit starken Kräften an. Weltlich Arundel drach der Angriff mehrerer Sowjetdivisionen vor unseren Linien zusammen. Südlich des Ladogasees wurden die mit starker Artillerie und

Enttäuschte Hoffnungen

Die Gegner hatten sich den Verlauf der militärischen Operationen anders vorgestellt

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— **Washon, 31. Juli.**
Aus den heutigen englischen und amerikanischen Berichten geht deutlich eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Ablauf der militärischen Operationen in der abgelaufenen Woche hervor. Das gilt sowohl für Sizilien wie für die Ostfront. Aus Sizilien wissen Engländer wie auch Amerikaner am Samstagmorgen nichts weiter zu berichten als die Fortsetzung der großen Artilleriekämpfe an der Front der 8. britischen Armee rund um Catania. In allen Berichten wird übereinstimmend auf die wachsende Verschärfung des deutschen Widerstandes hingewiesen.

Angen würde, bis zum Freitag oder Samstag spätestens Ost zu erobern, haben sich ebenso wenig erfüllt, wie die Erwartungen auf einen Abschluß der Eroberung Siziliens. In britischen Berichten vom Samstag wird erklärt, der Ost sehen die deutschen Truppen immer neue Panzer und neue Jünglinge ein. Das gleiche läßt auch die Sowjets, ohne daß eine wesentliche Veränderung der Front bisher zustande gekommen sei.
Auch von den Kämpfen auf den Salomon-Inseln ist die amerikanische Offensivkraft nicht berichtet. In den letzten vierzehn Tagen war von Washington immer wieder die bevorstehende Eroberung der harten japanischen Stellung bei Munda angekündigt worden. Aber diese Stellungen befinden sich nach wie vor in japanischer Hand, obwohl Mac Arthur bereits seit etwa zehn Tagen immer wieder „weitere Fortschritte“ meldet.

USA macht in Nordafrika reinen Tisch - mit den Engländern!

Helle Empörung über die Ausweitung der britischen Korrespondenten / Der Streit im Dissidentenlager geht lustig weiter

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— **Washon, 30. Juli.**
Die wochenlang erfolgende Ausweitung britischer Korrespondenten aus Nordafrika durch die amerikanischen Behörden hat, wie sich denken läßt, in London das denkbar größte Aufsehen erregt, was man so weitlicher ist, als man in England überhaupt vom größten Mißtrauen gegenüber allem, was in Nordafrika auf politischem Gebiet von amerikanischen Seite unternommen wird.

Die Dissidenten zanken sich
Drahtbericht unseres Korrespondenten
— **Washon, 30. Juli.**
Wester trat wieder einmal das sogenannte französische nationale Befreiungskomitee in Alger zusammen und beschäftigte sich u. a. mit der geistigen Erklärung des Gens im Unterhand, der auf Antrag aus Abgeordnetenkreisen laute, er könne seinen früheren Versprechungen nichts mehr hinzufügen, das heißt eine Entscheidung über die Anerkennung des sogenannten Befreiungskomitees durch England ist immer noch nicht gefallen. Tropdem bleiben die Anhänger de Gaulles optimistisch und hoffen immer noch, daß die Anerkennung nur noch wenige Tage auf sich warten lassen wird.

Wichtig ist im Innern des Aufschlusses wieder ein neuer schwerer Streit ausgebrochen, der das Komitee seit acht Tagen arbeitsunfähig macht und der auch in der Weltöffentlichkeit nicht gelöst werden konnte. Es handelt sich dabei um die Frage der Verjüngung der französischen Armee, das heißt um die Altersgrenze für französische Generale. Hier prallen die Meinungsverschiedenheiten scharf aufeinander. Der Vertreter Girauds, General Julien, will sich weigern, an den weiteren Beratungen über diese Frage teilzunehmen. Er wird von General Georges und dem Chef des Marinestabes Admiral Colinet unterstützt. Im französischen Offizierskorps, insbesondere unter den Generalen und jüngeren höheren Offizieren hat sich eine scharfe Opposition gegen die Freilassung einer Altersgrenze herausgebildet.

„Wandel der Situation“?

Mannheim, 31. Juli.
Roosevelt und Churchill haben auf den Regierungswechsel in Rom in einer Weise reagiert, die nur als stärkste Selbstdemonstration bezeichnet werden kann. Während sie bisher in ihrer an Italien gerichteten Propaganda immer betont hatten, daß sie nicht gegen das italienische Volk sondern nur gegen den Faschismus und seinen Führer Krieg führten, erklärten sie jetzt übereinstimmend, daß der Rücktritt Mussolinis an ihrem Kriegswillen und ihrer Kriegsentlossenheit gegenüber Italien nicht das geringste ändere; sie wollten nicht eine Regimänderung sondern eine bedingungslose Kapitulation.

Dünner und krasser hätten England und Amerika sich nicht selbst entlarven können. Diese propagandistische Dummheit ist so groß, daß sie den politischen Vorteil, den die Freunde sich aus dem Rücktritt Mussolinis erhoffen haben mögen, wieder aufhebt. Denn mit dieser Erklärung nahmen Churchill und Roosevelt auch der nationalsozialistischen Staatsführung Deutschlands die Mühe ab, das deutsche Volk davon zu überzeugen, daß der Krieg Englands und Amerikas nicht, wie die englische Propaganda bisher behauptete, lediglich gegen die faschistischen und nationalsozialistischen Systeme, sondern gegen das italienische und deutsche Volk geführt werde.

Die Dummheit dieser Selbstdemontage, diese freiwillige Selbsterlöschung der eigenen Pläne gegenüber Italien, diese unbedenkliche Opferung eines gewichtigen politischen Vorteils, der den Wehrmächten durch den Rücktritt Mussolinis zunächst erworben war und der ihnen erlaubt hätte, durch ein ehrenvolles Angebot an Italien ihn in einen gleich entscheidenden politischen wie propagandistischen Sieg zu verwandeln, muß seine besonderen Gründe haben. Denn so dumm sind auch Roosevelt und Churchill nicht, daß sie die verhängnisvollen Rückschlüsse solcher propagandistischer Selbsterlöschung nicht einzusehen vermöchten.

Die Erklärung ist einfach: Sie glauben sich solche Dummheit leisten zu können! Das Schicksal, in das sie sich bisher hüllten, abzuwerfen und ihre wahre Volksnatur ungekürzt zeigen zu können! Der politische Erfolg, als den sie sich selbst versüßten und verschoben, den Rücktritt Mussolinis vorstellten, hat sie ermutigt, jede Rücksicht fallen zu lassen; sie geben sich nunmehr als das, was sie wirklich sind: als brutale und höhnische Zyniker. Sie hat die „Dobria“ eracht, jener freiestellte Uebermut, der so leicht in Begleitung eines unerwarteten Erfolges sich einstellt, der glaubt, sich alles leisten zu können, weil er bereits alles gewonnen habe, und der doch nur so und so oft der Vorhut eines Schicksals ist, das einen alles verlieren läßt.

Ein Unterseeboot versenkte im Schwarzen Meer einen Tanker von 7000 BRT.
Auf Sizilien erzielten gestern unsere Truppen bei den heftigen Kämpfen im Mittelabschnitt der Front einen vollen Abwehrerfolg. Alle feindlichen, zum Teil mit feindlichen Kräften geführten Durchbruchversuche wurden unter sehr hohen Verlusten abgewiesen. Neben dem Mittelmeerraum wurden 16 feindliche Jünglinge abgeschossen.

Im Kampf gegen den feindlichen Nachschub nach Sizilien beschädigte die Luftwaffe einen großen Transporter schwer und erzielte Bombentreffer zwischen Landungsbooten, in Treibstofflagern und Anlagen des Salens Avola an der Südküste der Insel.
Feindliche Pfliegerverbände griffen am gestrigen Tage die Stadt Kassel und einige Orte in den besetzten Westgebieten an. Sie bombardierten in der vergangenen Nacht die Stadt Remscheid. Die Bevölkerung der angegriffenen Städte hatte Verluste. Schwere Zerstörungen und Brandschäden entstanden vor allem in den Wohngebieten von Remscheid. Luftverteidigungskräfte vernichteten nach bisher vorliegenden Meldungen insgesamt 60 Flugzeuge, meist vierturmige Bomber.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Atlantik drei Schiffe mit 15000 BRT und im Eismeer einen Dampfer. Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe schossen sie im Atlantik ein nordamerikanisches Luftschiff und ein Flugzeug ab.

Unsere Gegner tun mit anderen Worten das, was ein abgewandter, seiner Verpflichtung zur Demut vor der Weisheit bewusster Staatsmann niemals tun darf: sie nehmen einen augenblicklichen Erfolg bereits nicht nur als die Garantie, sondern als die geschichtliche Auslieferung des endgültigen, allgemeinen und zeitlosen Sieges.

Der italienische Wehrmachtbericht

(Funkmeldung der RM A)
— **Rom, 31. Juli.**
Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
Der Feind entwickelt gegen unsere Stellungen in Sizilien unter Einsatz feindlicher Kräfte und mit der starken Unterstützung seiner Luftwaffe seine Angriffsaktion, die von den italienischen und deutschen Truppen in erbittertem Kampf aufgeschalten wird.
In den heftigen Kämpfen der Fortlage hat sich durch ihre Tapferkeit und Fähigkeit die Panzergruppe unter dem Befehl des Obersten Goffredo Ricci aus Catania ausgedehnt.
Es sind von den Jägern der Abse und den Flakbatterien 18 anglo-amerikanische Flugzeuge abgeschossen worden, und zwar 10 über Sardinien, zwei über Sizilien, zwei über die Regalischen Meer und zwei über Griechenland.
Im Luftraum über Italien haben unsere Jäger am Freitag einen gegnerischen Verband zum Kampf gezwungen und ohne eigene Verluste vier viermotorige und zwei zweimotorige Flugzeuge abgeschossen.

Wir wollen dabei zugeben, daß unsere Gegner, wenn man die politische und militärische Situation sehr humornach und oberflächlich betrachtet, ihre optimistischere Aspekte abgewinnen können, als es für sie vor Jahresfrist möglich war. Im Osten ist zum erstenmal die deutsche Sommeroffensive von einer sowjetischen Abwehr worden — wenn auch die Ergebnisse dieses so weitlichen Verlustes in katastrophalem Mißverhältnis stehen zu den früheren deutschen Siegen. Afrika, das lang umkämpfte, ist endlich in britisch-amerikanische Hände gefallen. Zum erstenmal ist es dem Feind gelungen, in Sizilien Fuß auf europäischem Gebiet, wenn auch noch lange nicht auf dem europäischen Kontinent zu setzen. Der feindliche Luftverrater hat Kampfwagen angenommen, gegenüber denen die brutalen Angriffe des vorigen Sommers harmlos erscheinen, und der deutsche Gegenangriff läßt immer noch auf sich warten. Der Kampf unserer U-Boote, lange Zeit das Akzentstück der politischen und militärischen Führer der Wehrmacht, hat, sicherlich verübergehend, aber den Gegnern darum nicht weniger willkommen, bedingt durch besondere Umstände, rückläufige Ergebnisse gebracht. Und schließlich ist die amerikanische Rüstungsproduktion, wenn auch gebremst durch mancherlei Streiks und mancherlei organisatorische Unordnung, zu vollen Touren aufgezogen und in ihren Leistungen an allen Fronten sichtbar geworden. Begreiflich, daß Männern, die solange einem Erfolge nachgehungen haben, wie Churchill und Roosevelt, die soviel Niederlagen gesammelt und soviel Enttäuschungen erlebt haben, diese „Wandlung der Situation“ an Kopf reiht und sie die Voraussetzung ebenso verlieren läßt wie die Vorsicht.

Aber ist es wirklich eine „Wandlung der Situation“, die zu solch hemmungsloser Selbsterlöschung des sorgfältig gebildeten inneren Seins führt, oder ist diese Selbsterlöschung nicht vielmehr auch von einer Selbsterlöschung begleitet und ausgelöst? Sind das, was sie als Wandlung der Situation betrachten, nicht zufällige und willkürliche Retuschen in einem geschichtlichen Bild, das dem, der es objektiv betrachtet, heute nicht anders erscheint, als es vor einem Jahr erschienen ist?

Die Beurteilung der historischen Tragweite der augenblicklichen Situation kann nur ausgehen von der Erkenntnis des Kriegsgeschehens, um das es in diesem Ringen

Führergeschenk an Mussolini

Anh. Führerhauptquartier, 30. Juli.
Der Führer hat dem Duce zu seinem 60. Geburtstag durch den Generalfeldmarschall von Hellfeld als persönliches Geschenk die gesammelten Werke von Niechke in einer besonders geehrten einmaligen Ausgabe mit einer herrlichen Widmung überreicht.



Generalfeldmarschall Rommel in Griechenland
(OPE.-Au fahne: Kriegsberichters Seilckum, Sch., Z.)

geht. Dieses Ziel heißt sehr einfach; für Deutschland Erhaltung Europas als geschlossener Ordnungsräume und Aufrechterhaltung der europäischen Kontinentalen Kräfte, und für unsere Gegner: Rückeroberung Europas für ihre hochentwickelte Despotie und ihre egoistische angloamerikanische Weltmacht. Das ist das einzige Problem, um das es in diesem Kriege geht. Was hat sich aber, das Problem so geändert und so geändert, gegenüber dem vorherigen Jahre geändert? Wir sind im Osten in der Verteidigung, gewiß; aber wir haben ja dort die Gebiete bereits erobert, die wir für die Selbstverteidigung wie für die Abschirmung Europas brauchen. Immer noch verläuft die Front mehrere tausend Kilometer von den Grenzen unserer Heimat entfernt und in diesem Raum zwischen Frontgraben und Heimatgrenze liegt soviel gegenwärtiger und zukünftiger Reichtum geboren und verworren, daß seine Nutzung von allen Seiten befreit. Gewiß, wir sind auch an der europäischen Südfrente in der Verteidigung; aber es sind ja nicht wir, die einen anderen Kontinent erobern sollen. An beiden Fronten aber hat sich das Wort von Clausewitz bemerkt, daß die Verteidigung der härtere Teil ist. Die Sowjets verhalten vor unseren Stellungen, ohne daß sie auch nur einen einzigen Erfolg erringen könnten, der auch in dem gewiß nicht unprätentiösen Erfolgsrapport unserer Gegner eine Anerkennung verdient. Im Westen ist es, bislang jedenfalls, nicht anders. Und selbst wenn Sizilien verloren ginge, das Problem würde sich für unsere Gegner nicht anders stellen, als es sich vor einem Jahre für sie gestellt hat: der Kontinent müßte auch dann erst noch angegriffen und erobert werden. Der Terrorkrieg zur Luft aber hat unseren Gegner wohl härtere „Erfolge“ gebracht, wenn sie Mut und Geschwindigkeit haben, zerstörte Dome und vernichtete Wohnstätten und gemordete Frauen und Kinder als Beweise solcher Erfolge anzusehen, aber diese Vernichtung deutscher Kultur- und Lebenswerte war auch für unsere Gegner nur Neben- und nicht Hauptziel. Das Hauptziel war die Zerschlagung der deutschen Widerstandskraft und Widerstandsmoral. Gerade in dieser Beziehung aber hat der Terrorkrieg unserer Gegner mit einem vollen, auch bereits dem Feinde schmerzlichen Mißerfolg geendet. Die deutsche Widerstandskraft liegt heute noch so unerstickt, wie sie vor einem Jahre geblieben hat. Und so schwerlich die Ueberforderung war, die die beiden letzten Monatsberichte des Luftkrieges für das deutsche Volk brachten, so unerstickt ist das Vertrauen des deutschen Volkes in diese Waffe und so deutlich machen die hier stehenden Fertigkeitsschiffern auch bereits deutlich, daß die besonderen Umstände, die zu solchen vorübergehenden Mißerfolgen dieser Waffe führten, allmählich, aber unaufhaltsam überwinden werden. Was schließlich die amerikanische Kriegproduktion anlangt, so gibt es niemand im deutschen Volk, der nochmals die trübselige Festschließung beäugelt, die zu unterliegen. Aber die industrielle Kapazität, das organisatorische Genie Amerikas und der wertvolle Fleiß seiner Bevölkerung sind nicht größer als die unsere.

Nein, es ist nicht so, daß das Bild sich grundlegend geändert hätte; die Geschichte hat nur die Lichter etwas anders verteilt. Sie hat, von unserem Blickpunkt aus gesehen, die Farben etwas gedämpft; sie hat, vom Blickpunkt der anderen aus betrachtet, das Grau etwas aufgehellt. Aber sie hat das Bild im großen Rahmen, wie es vorher war.

Es besteht also für uns kein Anlaß zu Verunsicherung; es besteht nur Grund zur Prüfung unserer Stärke und unserer Sicherheit. Keinen größeren Gefahren können wir unseren Feinden tun, als ihre Ziele anzunehmen, daß die Situation sich grundlegend und vielleicht gar unüberwindlich zu unserem Schiefgehen gewandelt hätte. Sie verlangt nur wieder einmal, wie schon so mandmal im Verlauf dieses Krieges, tapferen Mut und starkes Herz. Die Geschichte hat und keine Chance unseres Sieges genommen; sie hat uns nur wieder auf neue gezeigt, daß sie und diesen Sieg nicht schenken will. Wir müssen ihn und verdienen; nicht zuletzt dadurch, daß wir vorübergehende Rückschläge und Enttäuschungen verwandeln in neue Tapferkeit und Entschlossenheit.

Dah die Geschichte es nicht schlecht meint mit uns, zeigt, daß sie die anderen in dem Augenblick, in dem sie ihnen den ersten wirklichen politischen Erfolg in diesem Kriege zuspielt, in jene Gefahr verfallen läßt, die sie zu allen Zeiten und in allen Völkern als mahnende Wegweiser zum schlechtesten Untergang aufgestellt hat!

Neue Sabotageakte in Schweden?

Stockholm, 31. Juli. „Volles Dagbladet“ bringt die aufsehenerregende Meldung, wonach aller Wahrscheinlichkeit nach in einer von dem Staat nicht näher bezeichneten Sprengstofffabrik in der Nähe Stockholm, die für die schwedische Wehrmacht arbeitet, ein großangelegtes Sprengstoffattentat kurz vor seiner Ausführung verhindert werden kann. Eine Arbeiterin der Fabrik habe in einer Röhre, die Nitrocellulose enthält, eine ungeschützte Zündschnur gefunden. Wenn diese Zündschnur nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre, dann würde die gesamte Fabrik, in der sich etwa 500 kg Nitrat befanden hätten, in die Luft geflogen sein.

Da eine amtliche Befragung noch nicht vorliegt, so muß die Verantwortung für diese Meldung einweln dem Blatt überlassen bleiben.

1177 politische Flüchtlinge in indischen Gefängnissen. 1177 politische Flüchtlinge befinden sich in indischen Gefängnissen, wie das Mitglied des Rates des Reichstages, Reginald Hoare, erklärte.

Streit um drei Filmporträts

Aufgeregte Empörung in London über Washingtons Diplomatenfilm „Mission in Moskau“

Washington, 30. Juli.

Der Ausbruch des ehemaligen amerikanischen Vorkriegsfilms in der Sowjetunion auf das Gebiet des Films hat, wie sich jetzt herausstellt, höchst unangenehme diplomatische Auswirkungen gehabt. In Moskau macht man, wie wir bereits berichteten, über die Verfilmung des Buches „Mission in Moskau“, benutzt den Film aber zu autoritativen Zwecken. In London dagegen ist man schwer irritiert. Man hat nach außen hin lange geschwiegen und die Meldungen aus Washington über die Zensurmaßnahmen mit dem Diplomatenfilm in USA ohne mit der Wimper zu zucken, verschwiegen. Jetzt aber, da der Film auch in England anlautet, wird man deutlicher, und der „Londoner Daily Telegraph“, ein Blatt, das maharadischen Kreisen der letzten Regierung besonders nahesteht, greift ihn in einem gleich dreispaltigen aufgemachten Artikel unter der Überschrift an „Mission in Moskau ist kein wahrheitsgetreuer historischer Bericht“. Wohlgefällig zitiert das Blatt das Urteil der amerikanischen Schriftstellerin Dorothy Thompson über Frau von Sinclair Lewis, die sich über das vielgelesene „Meisterstück“ der amerikanischen Kollaboration folgendermaßen äußert:

„Die Weltanschauung dieses Filmes ist getrieben erstickend. Der britische und der polnische Botschafter und andere hohe Diplomaten werden einfach als Geiseln gehalten — im schärfsten Gegensatz natürlich zu der unerbittlichen Weisheit der amerikanischen Diplomaten.“

Frau Thompson bemängelt dann — und das hat ihr das Herz der englischen Kritiker besonders erobert — das zwar Churchill und Stalin handelnd und redend auf der Leinwand erscheinen, daß Roosevelt aber nicht direkt auftritt; er schwebt nur wie ein ferner Gott über dem Weltgeschehen und damit auch über seinen Moskauer und Londoner Kollegen. Diese sind nur arme Menschen, Roosevelt aber ist in diesem Film vornehmlich ein Gott sehr nahe stehendes überirdisches Wesen. Dreimal lassen Warner Brothers, die Produzenten des Filmes, den Präsidenten der USA auftreten, aber sie wagen ihn ebenso wenig persönlich darzustellen wie einst die alten Juden ihren Jesu. Bei seinem ersten Auftreten ist er lediglich eine Stimme aus dem Hintergrund, das zweite Mal sieht man nur einen bedeutungslosen entzweiten Rücken und das dritte Mal verflüchtigt sich der Präsident in eine Raumschiffe, die aus einer atomen Zigarettenraucher und dementsprechend vorläufig als Raumschiff (der Präsident ist ein harter Zigarettenraucher und dementsprechend vorläufig als Raumschiff) lang gezogen. In London ist man über diese Heranzüchtungen des amerikanischen Präsidenten in göttliches Halbwesen sehr unzufrieden und beschwert sich darüber, daß Warner Brothers Churchill und Stalin gegenüber nicht die gleiche ehrfurchtsvolle Zurückhaltung gezeigt hätten; jedenfalls seien die Filmporträts beider Politiker „einfach abfällig“.

Am peinlichsten berührt ist man in London Foreign Office. Der Film verherrlicht Amerikaner und Sowjets in überhöhenangenehmer Weise; die Engländer aber werden sehr schmerzhaft behandelt, indem man die Diplomaten einfach als lauter Trottel hinstellt. Empört erklärt der Kritiker des „Daily Telegraph“: „Vord Ullston, der britische Botschafter in Moskau, tut in diesem ganzen Film eigentlich nicht

anderes als die Welt durch sein Monokel anzuhaften, mal mit offenem, mal mit geschlossenem Munde.“ In London meint man empört, britische Diplomaten täten denn doch etwas mehr. Auch die Diplomaten der übrigen Mächte, mit Ausnahme natürlich immer wieder der Amerikaner und Sowjets, kommen nicht besser weg; sie sind weiter nichts als „ausgehobelte Prekedenzen“, die wie Marionettensuppen auf

Sizilien gilt Moskau nicht als zweite Front

„Towaritsch“ Citrine soll der englischen Regierung die Hölle heiß machen!

Stockholm, 31. Juli.

Nach einem schwedischen Bericht aus London hat man in Moskau die zunehmende Anwesenheit des englischen Gewerkschaftsführers Sir Walter Citrine dazu benutzt, ihn dringend auszusprechen, über den britischen Gewerkschaftsführer der englischen Regierung die Notwendigkeit einer kontinentalen Invasion deutlich vor Augen zu führen. In dieser Aufforderung liegt indirekt die Behauptung darin, daß Moskau trotz aller angloamerikanischen Kollaboration nicht daran denkt, die Invasion Siziliens als einen vollständigen Erfolg anzusehen.

Im übrigen wird der kommende Gewerkschaftsführer — auch das ist ein Ergebnis des Besuchs Citrines — unter unmittelbare Aufsicht Moskaus gestellt werden, das zum ersten Male seit 18 Jahren, wie Citrine mit einzigem Stolz erklärt, einen Delegierten entsenden will. Citrines Bemerkungen, die britische Gewerkschaftsbewegung unter sowjetischer Kommando zu stellen und nach Möglichkeit auch die Gewerkschaftsbewegung der USA, der englischen Dominien und Kolonien und Südamerika einzubeziehen, haben schon jetzt eine vorläufige Belohnung dadurch gefunden, daß ihm offiziell die Bezeichnung „Towaritsch“ („Genosse“) verliehen wurde.

Wie man sieht, ist Citrine, der vor einigen Jahren von der australischen Opernsängerin Adelstein „Sir“ und nun den bolschewistischen Ehrenstitel „Genosse“ entgegennahm, zu einem besonders lebendigen Symbol des Bündnisses zwischen Plutokratie und Bolschewismus geworden.

Auf der anderen Seite schreit Australien

Stockholm, 31. Juli.

Am Freitag traf der australische Außenminister Coot in Sydney nach einem Aufenthalt von insgesamt mehreren Monaten in den USA, Kanada und Großbritannien ein. Coot wurde sofort am Flughafen empfangen und in ein Hotel gebracht, um die anglo-amerikanischen Hauptstädte von der leistungsfähigen Auslieferung abzurufen, daß die Gefahr für Australien endgültig abgewandt sei. In seiner Unterredung hatte Premierminister Curtin eine Reihe von alarmierenden Reden gehalten, die in der gleichen Richtung lagen. Es galt vor allem die Bundesregierung davon zu überzeugen, daß angesichts der japanischen Bedrohung der dem australischen Kontinent vorgelagerten Inseln ein solch defensives Verhalten keine ausreichende Verteidigung darstelle, sondern diese nur in einem Uebergang zur Offensive gefunden werden könne. Die gleichen Argumente werden ebenfalls auch von Chiang-

kaischek bezüglich der Lage Tschangking-Chinas vorgebracht, und auch er hat zur Unterstützung seiner Militärsektoren Außenminister Dr. Soong und sogar seine eigene Frau nach Washington geschickt, die dort sicher an der gleichen Vagerung der Interessen heraus mit Coot zusammen operiert haben dürfte.

Von einer militärischen Auswirkung der eroberten dringenden Vorkommnisse hat man bisher noch nichts gehört. Dagegen ist die Realität nicht von der Hand zu weisen, daß zwischen diesen Besuchen und der Tatsache, daß in den letzten Monaten in der amerikanischen Öffentlichkeit immer vernehmlicher der Ruf nach einer Uebernahme des strategischen Prinzipes „europä first“ gegenüber einer Minimierung des positiven Kriegsschauplatzes erhoben wird, ein gewisser Zusammenhang besteht. Doch Coot schon jetzt nach Australien zurückkehrt, dürfte aber weniger auf einen Erfolg seiner Bemühungen, als vielmehr auf die bevorstehende Rückkehr zum australischen Parlament zurückzuführen sein.

General Smuts und die Juden

Stockholm, 31. Juli.

Die Jahreskonferenz des südafrikanischen Landesverbandes der zionistischen Organisation wurde von General Smuts zum Anlaß genommen, von neuem seine Sympathien für das Judentum zu unterstreichen. General Smuts hat bekanntlich eine besonders aktive Rolle bei der Förderung der zionistischen Aspirationen auf Palästina gespielt und die Schaffung des sogenannten Mandatsterritoriums, in das auch Palästina einbezogen wurde, geht auf seine Anregung zurück.

In einer Rede auf die Konferenz erklärte Smuts, daß das Judentum seinen Teil dazu beigetragen habe, das Ende einer der bittersten Perioden der menschlichen Geschichte zu beschleunigen. Damit meint, wie sich von selbst versteht, Smuts die Vertreibung Deutschlands. So sehr er auch insofern irrt, als er Niederlage und Untergang Deutschlands als gegeben unterstellt, so muß man ihm andererseits doch Recht geben, wenn er dies als ein Kriegsziel der Juden bezeichnet. Wenn einer über die Rolle des Judentums in diesem Kriege informiert ist, dann ist es gewiß der intime Freund der zionistischen Führer, und ein Urteil aus seinem Munde wiegt daher doppelt schwer.

Im übrigen zeigt er in seiner Rede den Zionisten auch den Siegespreis: „Ihre Belohnung wird darin bestehen, in einer von Verlorenen und Beherrschten freien Welt leben zu können, in einer Welt, in der das Judentum Honoreur gewinnen wird.“

Von Kriegsberichten Kurt Sayer

deutsche Stellungnahmen richten, sind Tiefstieger, Jagdbomber und Kampfflieger häufige Gäste am südeuropäischen Sommerhimmel. Schweden die Schiffsgefahr und droht es in den Wäldern mal ausgenommen nicht, dann meldest sich bestimmt die feindliche Artillerie. In rasender Feuerfolge überschüttet sie unsere Front. Bei den alten Afrika-Kämpfern werden bei solcherlei Anlässen Erinnerungen an El-Amein wach, wo der Tommy ebenfalls Schuß auf Schuß aus seinen Geschützrohren hinausschlug.

Reisekraft in den Schützenlöchern, dicht an die Erde gekauert, liegen Panzergranadiere und Luftwaffenoffiziere, jeden Nerv gespannt. Sie schauen auf das Gesichtsfeld der Armbänder, zählen die Minuten und Viertelstunden, die in diesem Inferno wie Zwangsläufige erstrahlen. Das geschickte Verhalten unserer Soldaten läßt die Verluste erstaunlich gering gehalten. Die Verwundung der noch gründlicher artilleriekräftiger Vorbereitung vorgehenden englischen Späh- und Störtrupps ist ernst. Denn hat der totale Vernichtung finden sie ein sehr lebendiges Verteidigungssystem vor und die toigekauerten Germanen schlagen sie mit verheerender Darinwirkung. Wo die deutsche Infanterie steht, ist für uns nichts zu machen, bekanntlich tritt ein gelangener britischer Sergeant, der in einer dieser Nächte eingebrochen wurde.

Im Kampf um Catania behaupten sich die Verteidiger seit Beginn der Kämpfe auf Sizilien. Das preisgegebene Vorkriegs* ist heute Riemandland, ausgewählt von zahllosen Bombentrümmern und Granattrümmern. Man ist sich unglücklich, daß der Anblick dieser Totenlandschaft oder das wüste Geröllfeld der Panzerhaufen der Besatzer trübselstimmig. Auf weite Strecken hat der Aetna seinen glühenden Feueratem über das Land geweht und dort, wo die glühenden Ströme aus seinem Schoße erkaltet sind und die Vegetationzone ansetzt, tobt jetzt der gewaltigste Kampf, den der Berggipfel im Laufe der Jahrtausende gekannt.

„Die Mondlandschaft“ nennen die Soldaten die letzte Senke vor der Ebene von Catania und treffen mit dieser Bezeichnung ein Schwärze, denn genau so ist, so kalt und verlassen erscheint das Mondgeräbe dem menschlichen Auge. Der Weg nach Catania führt unausweichlich über die „Mondlandschaft“ und die Engländer mühen sich, wie sie diese Bestände positionieren, auf der noch viele Ueberlastungen für sie warten.

Die Lage

Stockholm, 31. Juli.

Entscheidend für den Ausgang und die Richtung des Krieges ist die Lage an der Sowjetfront. Das ist keine Ueberhöhung des Sowjetkriegsschauplatzes, sondern die Registrierung von Tatsachen, die allgemein immer mehr anerkannt werden. Mit diesen Worten schließt der geistreiche militärische Vagebericht in der „Londoner Times“. Die „Times“ stellt übrigens seit Donnerstag in ihren Betrachtungen zur Lage wieder die Sowjetfront an die Spitze ihrer Ausführungen und erst dann folgen die Werturteile zur Schlacht auf Stalins. Aus dieser Kernberührung der Reihenfolge der Kriegsschauplatze kann man mancherlei herauslesen; sie kann nämlich nur in technischen Umständen zu finden sein. Wichtig für die Behauptung der europäischen Positionen sind gewiß für uns Deutsche auch die Kämpfe in Sizilien; aber die „Times“ spricht die Wahrscheinlichkeit aus für uns Deutsche aus: entscheidend für den Kriegsausgang ist die große Schlacht im Osten. Im Osten geht es in erster Linie um das Schicksal Europas für die kommenden hundert Jahre, in vielerlei Hinsicht immer. Das begreifen auch die Sowjetmächte, die von den Moskauer Generalstabschefen zur unerhörten Abnung ihrer letzten Kräfte gezwungen werden. Auch wenn heute einmal die Kämpfe um Crete oder an einem anderen Brennpunkt der Ostfront abflauen sollten, so leben immer noch Massen an Menschen bereit, um morgen oder übermorgen den bisherigen Offensivschritten neue folgen zu lassen.

Die rumänische Zeitung „Unitatea“ schreibt zu dem Wiedereinzug der deutschen und verbündeten Truppen an der Sowjetfront, er fordere und lehne das Gemessene und Döbere, was jemals eine Arme und ein Volk in einem Kampf um Bestand oder Vernichtung geleistet haben.

In der Washingtoner Pressekonferenz erklärte in Abwesenheit Stimson der Sprecher des Kriegsdepartements, laut dem „Washingtoner Daily“, daß ein Transport amerikanischer Truppen an die Sowjetfront und auch nach China nicht in Frage komme. Die Bedeutung dieser beiden Kriegsschauplatze soll wie bisher durch Unterhaltung mit Kriegsmaterial anerkannt werden.

Das Richtwörterbuch der Sowjetarmeen und die Stellung des Vorkämpfers der Engländer und Amerikaner auf Sizilien beherrscht auch die Erörterungen in Schweden und in Spanien. In den Stockholmischen Zeitungen wird überwiegend die Auffassung vertreten, daß die Ueberlegenheit der neuen deutschen Waffen an der Sowjetfront sehr und auch in Zukunft den Ausgang der Schlachten bestimmen werde. „Aetna“ meint, diese Ueberlegenheit könne man selbst aus den Kommentaren der Sowjetzeitungen ablesen; sie läßt dort die Erklärung für das Richtwörterbuch der Sowjetoffensive, „Africa“ meint, trotz aller Abkündigungenverluste in London und Washington liegt an der Sowjetfront die wirkliche Entscheidung dieses Krieges. Ein ähnlicher Geist läßt sich an der Sowjetfront gegen die sowjetischen Waffentypen ausmachen. Man braucht nicht einmal die deutschen Werbungsberichte zu verfolgen; auch in der Reichswehr ist die aus den Moskauer Berichten jetzt spreche, verkünde, daß Moskaus große Sorge über den schicksalhaften Ausgang der militärischen Auseinandersetzung in der Sowjetunion.

In einem Bericht des „Washingtoner Daily“ aus Pretoria wird die zunehmende Verhärtung der Gegenstände zwischen Weisen und Reagern hervorzuheben. Das Blatt berichtet von Beschlüssen der südafrikanischen Gewerkschaften, wonach die Zusammenarbeit von weißen und schwarzen Arbeitern verweigert werden soll. Die Rentenversicherungen, die Gegenstände auszuscheiden, seien abgelehnt. In Kapstadt und Pretoria komme es täglich zu ernstlichen Zusammenstößen und Zwischenfällen, bei denen es wiederholt Tote und Verletzte gegeben habe. Durch den Kampfschritt in den Gruben und Industrien sei bereits im letzten Monat, in einer Bedrohungsform einer Kapitalisten Zeitung an seinen in die Gesamtschau der Produktion Südafrikas um mehr als 20 v. H. zurückgegangen gegenüber der gleichen Ausdeute im Juni des Vorjahres.

Deutsch-finnische Wirtschaftsvereinbarungen

dnb. Berlin, 31. Juli.

In der Zeit vom 21. bis zum 29. Juli hat in Berlin die in den deutsch-finnischen Wirtschaftsvereinbarungen vom März 5. 3. vorgelebene Logung des deutschen und finnischen Regierungsausschusses stattgefunden. Ueber die zur Verhandlung stehenden Fragen des deutsch-finnischen Warenverkehrs im zweiten Halbjahr 1943 wurde die finnische Regierung bis zum Anschluß an die neue Ernte übereingekommen.

Inflation in Indien

Stockholm, 31. Juli.

Der „Times“-Korrespondent in Neu-Delhi besaß sich nach Londoner Berichten mit der Inflation in Indien, die mehrere Gründe hat. Der wichtigste seien die tiefen Staatsausgaben für den anglo-amerikanischen Krieg; Hand in Hand damit gebe eine Schwumpfung der Warenbestände, die dem Zivilverbraucher dienen und ferner die Lohnveränderungen, zu denen man sich habe entschließen müssen, damit die Arbeiter die hohen Lebenshaltungskosten deckten könnten, eine weitere Ursache und schließlich auch unerwartete Spekulationen und Panikläufe.

Man sieht, so erklärt der Korrespondent in Neu-Delhi, daß die Großhandelspreise in Indien seit Kriegsausbruch um mindestens 150 v. H. gestiegen seien, während die Kleinhandelspreise ein bei weitem größere Steigerung aufwiesen. Infolge der Spekulation bedeuere eine ständige Klüft zwischen den Engros- und Einzelhandelspreisen. Die Inflation in Indien lasse sich erst dann wirklich bekämpfen, wenn es gelänge, das gewaltige Lebensmittelpotential zu lösen. Aber bisher habe es noch niemand fertig gebracht, für eine gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Rohstoffmittel zu sorgen oder ihre Preise einigermaßen stabil zu halten.

Die Schlacht am Fuße des Aetna / Von Kriegsberichten Kurt Sayer

dnb. ... 31. Juli. (FR).

Bei einem in deutsche Gefangenenschaft geratenen englischen Offizier fand man einen Tagesbefehl des Generals Montgomery, der am Vorabend der Landung in Sizilien den in See gegangenen Verbänden vorgelesen wurde. Diesen Tagesbefehl schließt Montgomery, nachdem er auf die zu erwartenden Kämpfe hinweist und seine Truppen zur Standhaftigkeit ermahnt, mit „allen Wünschen für eine gute Jagd“.

Dem Britengeneral hatte offenbar eine Art Kesseltreiben vorgelebt, in dem die Landungsstruppen die Rolle des Jägers, die Verteidiger des geschützten Wildes übernehmen sollten, doch es kam anders. Mühelos schließend arbeitete sich der Angriff vorwärts und die bisher ertrungenen Erfolge sind durchweg regionalen Charakters. An keiner Stelle ist es den Landungsstruppen gelungen, die Verteidigung entscheidend

aus den Angeln zu heben. Sie müssen im Gegenteil an den strategisch wichtigen Punkten, so vor allem in der Ebene von Catania, eine zunehmende Verteilung des Widerstandes feststellen. Trotz des massierten Einjahres härterer Kräfte liegen die aus dem Raum Syrakus-Augusta nordwärts und nordostwärts vorgehenden Briten in der Ebene fest. Gerade an diesem Abschnitt hat der Gegner nichts unversucht gelassen, einen Einbruch zu erzielen. Die neu herangeführten Landungsstruppen werden vor allem an diese Front gemorren und die mitgeführten Geschütze richten ihr konzentrisches Feuer gegen die deutschen Linien, die einige Kilometer vor Catania verlaufen. Die Verteidiger müssen einen wachen Drian von Feuer und Eisen über sich ergehen lassen. Neben den schweren britischen Kriegsschiffen, die weit im Schutze der Dunkelheit aufstoben und ihre großkalibrigen Geschütze gegen das

Sie gaben sich als Fliegergeschädigte aus

Und mußten diese Vorspiegelung falscher Tatsachen mit schweren Strafen büßen

dnb. Berlin, 30. Juli.

Wo der Feind mit seinen feigen Terrorangriffen der deutschen Bevölkerung Schäden an Leben, Gesundheit und Eigentum zufügt, stehen sofort die staatlichen Hilfsmaßnahmen ein, um nach Kräften die Not zu lindern. Wer ohne Grund diese für jeden anständigen deutschen Volksgenossen selbstverständliche Hilfsbereitschaft und das bunte Schicksal anderer zu eigenhändigen Zwecken für sich ausnützt, handelt doppelt gemein und verdient scharfe Bestrafung.

So hatte sich die 21-jährige Gertrud B. aus Oden vor dem Sondergericht Darmstadt zu verantworten, die ohne einer notwendigen Arbeit nachzugehen, sich in der Gegend von Darmstadt herumzuträufeln hatte und verschiedentlich von mitleidigen Volksgenossen aufgenommen worden war, weil sie wahrheitswidrig anag, in Offen Fliegergeschädigte und ohne Deim zu sein. Sie erwiderte sich auf diese Weise in drei Fällen Nachbarn und Verpflegung, und zum Dank beküßte sie noch überdies ihre Wohlwäter, die sie aus reinem Mitleid aufgenommen hatten und selbst in bescheidenen Verhältnissen leben. Die B. wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. In einem anderen Falle verurteilte das gleiche Sondergericht den 35-jährigen

Frau Heidebach aus Offen zu fünf Jahren Zuchthaus. Er, der mehrfach wegen Diebstahls verurteilt ist, hatte nach der letzten Strafverbüßung alsbald wieder Arbeit gefunden. Er gab diese jedoch leichtfertig wieder auf und bestritt seinen Lebensunterhalt durch den Verkauf von Anhaftpostkarten.

Nach dem Fliegerangriff auf Offen setzte er in seine Ausweilorte den Exmerz fliegergeschädigt“ hinan, obgleich er feinerlei Schäden erlitten hatte und nach sich bei dem Verkauf von Postkarten den Kunden gegenüber als Bombengeschädigter aus.

Nach unerschütterter Angst der 31-jährigen Josef Müller aus St. Ingbert vor. M. der seiner Beschäftigung nachging, suchte im Gau Westmark in johlreichen Orten die Wirtshäuser auf und gab um ein Darlehen, wobei er auch, er sei durch den Terrorangriff auf Saarbrücken bombengeschädigt und habe einen Schaden von 2000 Mark erlitten, aber noch keinen Ertrag erhalten. Daten war sein waches Wort. Es gelang ihm in über 20 Fällen etwa 1000 Mk. zu ergaunern, die er alsbald in leichtfertiger Weise durchbrachte. Das Sondergericht Jmedbrücken verurteilte M. der wegen Betruges mehrfach verurteilt ist, zu sechs Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Aus Welt und Leben

Glück u. Ende der Contessa Spadoni / Von A. Friedrich

Als Pablo Hernandez in Monte Carlo ankam, brachte die Zeitung eine ganze Spalte über diesen erst dreißigjährigen Argentinier, der so reich sei, daß er ganz Monaco kaufen könne. Auf der Terrasse vor dem Spielhaus saßen an diesem Tage drei Männer, die nicht gerade wie Gentlemen aussehend und fast unmerklich den Artikel. Dann sagte der eine: „Echt dreißigjährige Jahre alt!“ — und der zweite fügte hinzu: „Wird wohl das Pflanzentum nicht kaufen, aber das Geld hat er dazu!“ Der dritte aber meinte: „Wenn nur die Contessa hier wäre!“ — Sie haben sich verhandelt und sind gegangen auf Paphos, wo sie folgenden Telegramm aufgaben: Contessa Teresa Spadoni Bufarelli Roumania Galca Pandorici Roumania Sie schnell — gute Gelegenheit — leichte Arbeit — großer Verdienst Tomaso“.

Pablo Hernandez sah im Frühlingzimmer seines Hotels und dachte auf das Meer hinaus. Das Zimmer war leer. In einiger Entfernung sah er sich selbst als eine junge Dame, die von angestrichelter Schönheit war. So mütterlich, so unheimlich, so unnahbar — dachte Pablo. Pablo war erst dreißigjährige Jahre alt. Da sah er plötzlich, wie sich vom Paphos der Dame ein Armband löste und unter einem Tisch rollte. Die Dame hatte nichts davon gemerkt — wirklich gar nichts. Pablo aber ergriff sich und überreichte das Armband der Eigentümerin.

Die Schöne blühte ihn mit strahlenden Augen an und dankte überaus herzlich, indem sie ihm zum Tischen aufstand. Das Armband befand sich schon seit Jahrhunderten im Besitz der Gräfinnen Spadoni. Einer ihrer Vorfahren habe es zur Zeit der Kreuzzüge den Türken abgenommen, sei dann an Königinnen, Königinmutter, Kardinal und Kaiser gelangt, endlich aber von den Spadoni wieder zurückgewonnen worden. Wenn der Herr es nicht aufgefunden hätte, hätte sie es sicher nie wieder gesehen. Die Contessa sprach so interessiert, es war das ihre Verbindungsgeschichte, die sie ihren neuen Bekannten schon unabhägliche Male erzählt hatte, die alle das herabgefallene Armband aufgehoben hatten. Pablo nannte sie im Stillen die schönste Frau, die er je gesehen hatte. Die Besessenen der meisten Staaten bestaunte sie aber als die gerühmte Wauerin des Kontinents.

Es gibt Orte, die für Venedigens Abenteuer wie geschaffen sind, und zu diesen gehört Monte Carlo. Pablo war gekommen, sich zu amüsieren, die Contessa hatte nichts zu tun, es war herrliches Wetter — da wollte man doch nicht im Hotellokal sitzen bleiben. Man machte also einen Ausflug, nach dessen



(PK-Zeichn.: H. Kriegelber. Gruber, Wall.-H.-Z.)

Stellungswechsel

Drei weiße Chrysanthemen

ROMAN VON CARL MATHERN

So kam es zu einem vorläufigen leidlichen Frieden. Pablo war zu dem Kompromiß, abzuwarten. In Dianas großem Zimmer ist jetzt auch ein feines offizielles Zeremonien zu denken. Als aber dann einige Tage später nach ein Briefe Studium mit der Mitteilung kam, er könne erst in zwei Monaten wiederkommen, fuhr die Gräfin kurz entschlossen mit Diana in das See- und Rieccio. Wegen der großen sommerlichen Hitze, gab sie vor. Damit Rita sie nicht davon abhalten konnte, geschah die Reise fast hinter seinem Rücken. Das Diana aber heimlich sich von Delaporte verabschiedete, konnte und wollte sie auch nicht verhindern. Es war ihr im Gegenteil gar nicht unangenehm, wenn Leon davon erfuhr, warum sie Hals über Kopf weggingen. Vor allem sollte er wissen, wie sie über ihn dachte. Vielleicht war dann die Trennung von Diana nur heilsam für ihn. Wenn er darunter litt, und wenn er die Zeit und die Kraft dazu hatte, war ihm nun Zeit gegeben, gewisse Dinge zu bereinigen, Gedächtnis zu wachen und zu zeigen, daß er in moralischer Beziehung mehr Halt und Instinkt aufbringen konnte als bisher. . .

„Menschen, die am Meer wohnen, sind oft pessimistische Naturen, neigen zu Fatalismus und wollen dann verzweifelt die Dinge treiben lassen, weil sie glauben, gewisse Naturkräfte bestimmen ja doch alles Geschehen, also auch das Geschick der Menschen.“

„So spirituierte Studien beim Tee auf der Terrasse von Castellamare ins Blaue hinein und Blick den blauen Rauch seiner Pfeife hinterher. Die kontemplative Natur Studens ließ sich nur zu gern von dem etwas wüßigen Schatzknäuel der Gräfin Julia anregen, daß sich im Leben alles wiederhole, und daß auch das Schicksal Castellamare wie unter dem Bann geheim-

Rückkunft Teresa einen Brief an jenen Tomaso schrieb. Sie berichtete ihm, daß alles gut auge und der Vogel bald auf ihren Feim gehen werde. Nun fuhr man täglich ins Blaue. Bei der Abfahrt vom Hotel war aber stets der eine oder andere der drei Gentlemen zu erblicken.

Aus Tagen wurden Wochen. Tomaso wurde mit seinen Kumpeln immer nervöser. Hatten sie doch die Contessa mit Geldmitteln ausgestattet, um glücklich aufzutreten zu können. Aber sie ließ nichts von sich hören. Sollte sie sich etwa in den Argentinier verliebt haben? Sie schrieben daher einen Drohbrief und verlangten sofort 10000 Lire, widrigenfalls sie dem ausländischen Grenzboten die Augen darüber öffnen würden, mit wem er es eigentlich in der „Contessa“ zu tun habe.

Pablo und Teresa waren wieder ausgefahren, und der junge Mann erkrankte unterwegs eine schwere Grippe, die er seiner Geliebten zum Verdienst machte. Teresa nahm sie in die Arme und sagte: „Ich bin auch so eine Nase. Auch mich kann eine Ungeschicklichkeit in tausend Scherben zerbrechen.“ Traurig blühte sie in die Weite.

„Was sagst du das?“, antwortete Pablo. „Ich beschütze dich doch. Bald fahren wir ja auch nach Argentinien.“

Teresa erwiderte und sagte dann zögernd: „Kannst du mir 50000 Lire leihen?“

„Aber selbstverständlich. Du kannst auch mehr haben, sobald wir im Hotel sind.“

Am Abend fuhr Teresa in das Quartier der drei Männer. Sie öffnete ihre Handtasche, zog ein Bündel Banknoten hervor, warf es Tomaso ins Gesicht und rief zornig: „Das ist mehr, als ich dir zu fordern habe. Laß mich jetzt zufrieden. Ich will mit euch nichts mehr zu tun haben.“

Pablo schickte jetzt Teresa seine Bescheinigung in Amerika, die sie bald sehen werde, und die Contessa hielt es daher für angebracht, ihm einiges aus ihrem Leben zu erzählen. Sie berichtete von allerlei nicht ganz einwandfreien Abenteuern, die sie in Berlin, Wien, Bukarest und Genua erlebt hatte. Pablo aber wollte davon nichts hören und sagte: „Das, was Du mir erzählst, war eine ganz andere Teresa. Ich glaube an Dich und liebe Dich, was auch in Deiner Vergangenheit gewesen sein mag!“

Dann aber bekam er einen anonymen Brief, den er nicht lesen konnte, und bei Teresa, ihm den Inhalt mitzuteilen. Sie schrie wütend auf: „Weißt Du, was hier steht? Man warnt Dich vor mir und erzählt, was ich im Leben getan habe. Hör zu!“

„Ich will aber nichts hören. Wirf den Brief fort!“ war seine Antwort. Er schloß sie gewaltig in die Arme und küßte sie.

„Pablo, lieber Pablo!“ — sagte Teresa leise. „Es gibt keinen Menschen auf der Erde, der so gut ist wie Du!“

In der Nacht nach diesem Vorfall wurde Pablo im Hotel geweckt, da zwei Kriminalbeamte ihn zu sprechen wünschten. Man habe in den Händen einer gewissen Person einen Brief gefunden, der an Signor Hernandez gerichtet sei. Hier ist das Schreiben. Es war der Brief, den er Teresa gegeben hatte.

„Wie kommen Sie zu dem Schreiben? Ich hab es der Contessa Spadoni. Wo ist sie?“

„Es ist ein Doppelmord geschehen. Signor. Ein Mann ist durch einen Revolverkugeln getötet worden und auch — eine Frau.“

„Doch nicht etwa die Contessa!“ — schrie Pablo.

„Man glaubt, daß es die Contessa ist. Sie hat auf einen gewissen Tomaso geschossen. Ein gewisser Pedro hat darauf die Contessa niedergeschossen. Sie ist tot.“

Pablo war der einzige, der dem Serge Teresas folgte. Die Polizei hatte ihm ein Päckchen übergeben, das man bei Teresa

besprochen, was mich bedrückt.“ Julia rücht ihren Kopf etwas näher an den seinen und fährt fort: „Dabei darf ich wohl vorwarnen, ohne mißverständnisse zu werden, daß ich ein beinahe wätersches Vertrauen zu Ihnen habe.“

„Studien verneigt sich leicht und fragt scherzend: „Maxim nur wätersches? Schade!“

„Julia überhört den vielleicht tieferen Sinn dieser Frage, sie ist jetzt nur von ihrem einzigen großen Thema erfüllt und erzählt Studien in allen Einzelheiten, was um Diana vorgeht. Den freimüßigen Verzicht Marias, die Detektivroman Diana's Liebe zu ihm und ihre Entschlossenheit, ihn zu heiraten. Zum Schluß erklingt wie eine Apothekens ihre große Angst, daß diese Verbindung unglücklich und unheilbedeutend, weil Leon ein unwidriger Mensch sei. Sie selber sei nämlich im Verderben gefährt worden, aus keinem Fall wolle sie, daß Diana das gleiche Schicksal und die gleiche große Enttäuschung erleide.“

„Studien liegt nach dieser Weisheit wieder eine Frage auf der Zunge. War denn das Erlebnis damals so loyell, daß diese Angst vor einer Wiederholung so begründet ist? Julia wollte ihm bisher offenbar nicht freiwillig hinter die letzten Geheimnisse ihrer Ehe blicken lassen. Ihr aber nun Weisheit darüber durch Fragen herauszuforschen, schien ihm doch zu defilant. Also schwieg er. Als ihn Julia aber dann bittet, an ihrer Stelle einmal ein Detektivbüro mit Grundfragen über das sogenannte zweite Leben Delaportes zu betrauen, stellt er sich wie erwartet, für diese drohenden Hoffnungen selber sehr zu Verfügung. Delaporte könne ihn ja nicht, er könne ihn als unerkannt an der Quelle des Übels hindern. Es reizt ihn geradezu, einmal Detektiv zu spielen.“

„Natürlich trifft sich Diana schon wieder heimlich mit ihm“, beginnt Julia noch einmal. „Was belästigt Sie denn immer, Sie treffe Ihre Freundin Malada Maria.“

„Studien will gerade noch erwidern, sie solle Diana, um einen neuen Widerstand zu weiden, ruhig gewähren lassen, da wendet er sich ganz plötzlich wieder dem Meer zu, wo ihn ein seltsames Schauspiel zu

begegnen hatte und seinen Namen trug. Es enthielt das Armband, das die Ursache ihrer Liebe geworden war, und einen Brief, der wie folgt lautete:

Pablo! Mein Geliebter! Ich habe das Gefühl, daß ich Dich nicht wiedersehen werde. Es waren die schönsten Stunden meines Lebens, die ich an Deiner Seite verbringen konnte. Ich schickte Dir mein Armband. Wenn ich nicht wiederkomme, so trage es in die Arme und stifte es den Armen. Die Geliebte, die ich Dir davon erzählte, wird nicht wahr. Wenn ich es den Armen gebe, wird das viele Unrecht, das ich begangen habe, vielleicht getilgt sein. Bitte tu es für mich. Pablo, Pablo! — der beste aller Menschen! Adieu!“

gefunden hatte und seinen Namen trug. Es enthielt das Armband, das die Ursache ihrer Liebe geworden war, und einen Brief, der wie folgt lautete:

Pablo! Mein Geliebter! Ich habe das Gefühl, daß ich Dich nicht wiedersehen werde. Es waren die schönsten Stunden meines Lebens, die ich an Deiner Seite verbringen konnte. Ich schickte Dir mein Armband. Wenn ich nicht wiederkomme, so trage es in die Arme und stifte es den Armen. Die Geliebte, die ich Dir davon erzählte, wird nicht wahr. Wenn ich es den Armen gebe, wird das viele Unrecht, das ich begangen habe, vielleicht getilgt sein. Bitte tu es für mich. Pablo, Pablo! — der beste aller Menschen! Adieu!“

Am nächsten Tage ließ Pablo das Armband in den Schrein der Kirche stecken, der für die Armen bestimmt ist. Das Gerücht, daß das Schmuckstück dabei verurteilt, stieg wie ein Feuer. Dann ließ Pablo seine Koffer packen und reiste in seine Heimat.

Sommer in Schweden

Von unserem Stockholmer Mitarbeiter Wladimir Martini

Stockholm, Ende Juli.

Auf der mit dem schwedischen Sinn für das Praktische eingerichteten Sommerterrasse der Badeanstalt am Skulpturen — dem Tolobamers Platz Stockholms — liegen die Männer auf den Holzstühlen, still und unbeweglich, wie das in Schweden in der nach Gefühlsregungen gerichteten Bildern üblich ist. Sie liegt eine leiserliche Stille über der Szenerie. Es ist eine Art Gottesdienst, der hier geleistet wird, wobei die Sonne gleichmäßig verstrahlt und spendender Mittelpunkt ist. Unbegreiflich liegen die Männer dort Stunde um Stunde und unterziehen die behagliche Ruhe höchsten, um durch eine Bewegung eine zweifelhafte Bewirtung der Sommerstrahlen zu ermöglichen oder um sich das Stillstehen auf der Terrasse leisten zu lassen. Seltsamlich auch erhebt sich einer, um an den Fernsprecher zu gehen. Durch diesen indirekte Verbindung erhebt dann auch der unheimliche Besucher, der da nachschaut, was er ihm ist in die Sonne stellt. So etwas ist unheimlich für den Direktor Lindström (ein Schwede heißt niemals, daß mit seinem Titel zu werden) nach dem Gang der Geschichte, und „Disposition“ (eine Beschreibung für eine nicht ganz deutlich zu definierende, jedenfalls leiserliche Stellung in einem Vertriebs) Verlosch erteilt seine Direktoren. Man wird auf diese Weise im Laufe der Zeit gewahrt, daß die Leidenschaft der begehrtigen Zeit wohl letzten Geschicklichkeit ist. Die feinsten Kreise haben, sondern ihre Pflichten von der Vertriebsabteilung — gewiß eine willkürliche Maßgabe. Wer noch nicht lange in Schweden lebt und dort nur den Sommer kennt, könnte verführt sein, die Tätigkeit als ein wesentliches Merkmal der schwedischen Charaktere zu betrachten. Wer indessen etwas die ausgeprägten Qualitäten der schwedischen Industrie kennt und beachtet, daß der Wohlstand des Landes nicht nur durch glückliche äußere Umstände hervorgerufen sein kann, dem müssen an der Verantwortlichkeit eines solchen Urteils Zweifel kommen, wenn er sich die Schweden, durch ein langes Bild ein wenig versteht, nicht gerade in dem Jantennas der Arbeit an den Tag legen, den Völkern, die in ihre nationale Erfindung, einen wohl überlieferten Weg.

Was wäre natürlicher, als daß man in Schweden die Ausübung der Sonne und des Sommers, der praktisch erst im Juni beginnt und schon im August endet, zu einer beachtlichen Ausübung entwickelt hat? Schon im März und April, wenn die ersten Andeutungen einer Sommerstimmung noch kaum über das kalte Winterwetter, pflegen heftigstweise die besten Stunden des Dramatikers (Schauspielhaus) in Stockholm von Besuchern voll besetzt zu sein. Mit geschlossenen Augen und dem Ausdruck der religiösen Verehrung halten sie in der vorerfüllten Haltung indischer Jastri die Gelehrter gen Himmel gewandt, um ihnen dieses herrliche Sommers zusammen zu lassen, ein Bild ruhender Schönheit und Hingabe, das um so mehr beliebt, als es in der Hausflur von jenem Frauentypus gestellt wird, den der Kenner als eine der Spitzenleistungen der Schöpfung empfinden mag. Die Monate Juni bis August aber, wenn der Sommer aber doch vernünftigen ein halbes Jahr von ihm da ist, verbringt der Schwede wie in einem Haus. In ein durch unfruchtbares Klima gehemmes Volk führt so etwas wie ein dynamisches Gefühl. Die strengen Formen, in denen sonst das schwedische Leben verläuft, werden elastischer und es kann gelegentlich vorkommen, daß fremde Leute sich so weit verziehen und sich von der gebundenen Stimmung fortziehen lassen, daß sie miteinander sprechen, ohne sich vorherzusehen zu sein — eine festlich, besonders extreme Form schwedischer Ausschweifung und Hemmungsfreiheit! In diesen



Im brennenden Dorf (PK-Zeichnung: H. Kriegelber. Prof. Petersen, Wall.-H.-Z.)

Der Brief an die Heimat

„Sie sind doch reich, Gräfin, dort die Hindhöfe. Und jetzt noch eine zweite!“

„Auch Julia steht auf und schaut zum Meer hinunter, wo in Richtung der Anarischen Inseln im Süden ein Gewitter steigt und sich aus einer Wolke ein dunkler Schwall und gleich darauf noch ein zweites in wirbelndem Dreh ins Meer stürzt, daß die Fischerboote eilig die Flucht ergreifen.“

„Sagen Sie, Verzeihung“, versucht Studien sie von ihren Sorgen abzulenkten, „Der Himmel greift selbst mit seinem Fern auf die Erde herab, als ob schwingende Jupiter seine Blitze. Selbst am unruhigen Kaiser! Früher nannte man das, bei uns heißt es kritischen Tag erster Ordnung.“

„Sie mit Ihrer Prophezei“, wollte Julia ebenfalls scherzend erwidern, „Ihr Vahnen Schale aber ziemlich gerecht, denn noch war Ihre Generalbeobachtung nicht zu Ende, noch würde sie in anderer Nummer.“

„Meine Prophezei“, wie Sie es nennen, hört mich selber am meisten, denn sie läßt mich oft das Leben gar nicht recht genießen. So läßt sie manchmal tagelang vorher, es kommt ein unangenehmer Brief auf mich zu, oder ein ärgerliches Erlebnis. Ich nenne es das sogenannte zweite oder dummte Gefühl. Mein Detektivspiel wird sicher auch nur ein zweifelhafte Vergnügen, das läßt sich, aber man muß sich auch einmal in so etwas hineinziehen und andere Zimmerapeten sehen. Wenn ich nur so viel erreiche, alles Unangenehme von Ihnen fernzuhalten, bin ich schon zufrieden.“

„Julia überlegt einen Augenblick. Wenn er diese heile Mission für mich auf sich nimmt, bin ich jetzt verpflichtet, ihm auch das Beste zu sagen, was mich in letzter Zeit aufs neue demühtigt. Ich muß ihm ausfüllen. Einen Moment nach, Herr von Studien“, hängt sie also noch einmal an, als Studien eben aufbrechen will, „Ich muß Ihnen noch etwas erzählen, was vielleicht auch mit der Affäre Delaporte zusammenhängt. Seit ich wieder hier bin, seit etwa drei Wochen also, werde ich öfter von einer mysteriösen Person telephonisch angegriffen. Es ist eine Männerstimme. Und

was merkt man außer Seligkeit auf den Sennens untertan, der in den dümmlichen Farben entfallt, wie die nur noch der ägyptische Himmel herzugeben vermag. Und schon wenige Stunden später geht für die Wartenden die Sonne wieder auf, ohne daß die Nacht nützlich gewesen wäre. Mit Sommerende in Schweden ist ihrer landlichen Weisheit und Klarheit, mit ihrer Landhaftigkeit und den glücklichen Menschen gehören zu den erlösten Erlebnissen dieser Welt.

Verleihung des Bräutigams-Gewandes. Der von der Universität Würzburg gestiftete Bräutigams-Gewand, der für den vorangehenden Leistungen auf dem Gebiet der Selbstwissenschaftlichen unter besonderer Berücksichtigung des Arbeitsgebietes der Bräutigams-Gewand bestimmt ist, wurde zum ersten Male verliehen. In einer feierlichen Zeremonie wurde der Preis dem Absolventen für deutsche Literatur und Sprache Karl Holm zuerkannt.

Reiseausstellung in Göteborg. Der Kunst- und Gewerbeverein Göteborg ist bereit in seiner neuen Schau im Industriegebäude 42 Gemälde aus, die von Würzburger Sammlern der Stadt geschenkt wurden und eine wertvolle Bereicherung der öffentlichen Gemäldeausstellung bilden. Ein weiterer Teil der Ausstellung umfaßt etwa 60 Reproduktionen und Skulpturen des Würzburger Hans Weiß, die aus Anlaß des 60. Geburtstages dieses Meisters der Graphik gezeigt werden.

Leute, Musik und Kunst in Kürze

John Keats's bekannter Roman „Die Welt“ ist mit fünf neuen Bildern versehen. Die neuen Bilder zeigen die Hauptfiguren des Romans. Das Deutsche Institut für Kunst und Wissenschaft hat ein neues Buch herausgegeben, das die Geschichte der Kunst in Schweden behandelt.

Diebstahl der Götter. Der frühere Reichstheater in Kalleredalen ist, wurde als Diebstahl an den Deutschen Theater in Wiesbaden berichtet.



(PK-Zeichn.: H. Kriegelber. Cruzat, Wall.-H.-Z.)

Der Brief an die Heimat

der Kurzer verlangt nicht etwa in drohendem, sondern eher in flehendem Ton, mich persönlich sprechen zu dürfen. Natürlich habe ich es auf das bestimmteste abgelehnt, vor allem auch, daß er hierbei auf Schloß kommt. Er dagegen leidet es ebenso beharrlich ab, seinen Namen zu nennen. Er werde aber nicht eher ruhen, bis er sein Ziel erreicht habe. Gerade durch eine Aussprache wolle er einen Stempel vermeiden, der ihm unannehmlich sei. Was hätten Sie von diesen geheimnisvollen Andeutungen?

„Sonderbar, höchst wunderbar! Doch glaube ich auch, daß es irgendwie mit Delaporte zusammenhängt.“

„Aber, liebste Gräfin, warum so verzweifelt? Es kann doch heute nichts mehr geben, was Sie noch zu lächeln hätten.“

„Ich nicht! Aber das Kind!“

Julia sitzt vor Aufregung. Sie heißt ruhig auf und bittet, sich zurückziehen zu dürfen. In diesem Augenblick meldet das Dienstmädchen, ein Herr, der seinen Namen nicht nennen will, möchte Frau Gräfin dringend am Telefonat sprechen.

Es war wieder der mysteriöse Herr. . . .

Die Amphora mit dem Epitaphium war Keats's Monte Carlo der Nacht. Die Republikaner selber kennen solche Veranlassungen kaum, denn normalerweise werden die meisten von ihnen abends um zehn zu Bett. Aber die Fremdenbühnen will ja auch leben, und am besten finanziert sie wohl in dem Veranlassungsstaat an der Via Capri. Unsen kam nun durch eine lichtdurchflutete Vorhalle zum eigentlichen Theaterplatz, in dem für gewöhnlich Vorlesungen gehalten wurden. Die breiten Marmortreppen links und rechts hinauf ging es zu einem Lokal, geradeaus zum Kasino für die Spieler aus der einen, und zu einem Grotto prima auf der anderen Seite. Dies war das Allerheiligste der Spielarena, in das nur namentlich eingelassene Personen als Publikumsglieder zu lassen wurden. (Fortsetzung folgt)



Verkaufsstunde: Beginn 22.30, Ende 5.30 Uhr

Brief eines Kleingärtners

Liebe Lu, du bist mich freundlich ein, dich in meinem Urlaub zu beglücken. Aber lieb, im Juli so früh nicht sein, denn da müsst ich die Bohnen pflanzen.

Verschärfte Kontrolle der Zuteilung von Rauchwaren

Neue reichsgerichtliche Bestimmungen schreiben Bekandtaufnahme und allmonatlichen Nachweis der abgegebenen Warenmenge vor. — Dem Vorkauf durch den Verbraucher wird ein Riegel vorgezogen

Wer gehen nachmittags nach 5 Uhr seinen Bedarf an Tabakwaren decken wollte, fand verlockende Türen. Die Jagdgruppenleiter hatten Einladung zu einer Besprechung...

Wieviel Raucherarten werden wieder in Mannheim ausgegeben? Über diese allgemein interessierende Frage hat der Redner wie folgt Auskunft gegeben...

ten Verkaufszahlen der Tabakwarenindustrie bereits einen gewissen Anstieg bedeu- ten. Eine Zählung auf eine bestimmte Dauer kommt deshalb in Betracht...

Beziehungsgruppenleiter Kautz. Der darauf näher einging, machte zunächst darauf aufmerksam, daß bei den Jagdgruppen die Gewichtsmaße bereits verringert wurde...

Der Tabakwaren-Einzelhändler muß nun auch Waren liefern. Das Reichswirtschaftsministerium hätte sich an dieser einschneidenden Maßnahme nicht entschlossen, wenn überall in Deutschland eine so scharfe Kontrolle wie in Mannheim angeordnet worden wäre...

Was die Rassehundeschau am Sonntag bringt. Große Konkurrenzen und sportliche Verführungen. Mit einem besonders fäthlichen Aufgebot an edlen Tieren und für die Spitzenkonkurrenzen brauchbarem Material wird die Landesverbandsschau für Hunde aller Rassen am morgigen Sonntag im Stadionsplatz...

Mit ganzer Kraft voraus!

Erst kürzlich konnten wir von einer Dampferfahrt verwundeter und gesunder Soldaten aus hiesigen Lazaretten ein Anekdoten berichten. Damals war ein Mannheimer Gewerkschaftsmitglied und Bootsführer...

treten, beladen mit bunten Sommerkleidungs- stücken. Ihre Führerin hieß die Soldaten im Namen der Jugend willkommen. Einmal zur schattigen Terrasse des Gasthofes „Zum Schwanen“...

Die „Roten Jäger“ in Darmstadt. Die „Roten Jäger“ sind die Fußballmannschaft eines der erfolgreichsten Dampferfahrer, die schon wiederholt auch auf dem grünen Rasen Trophäen ihres ausgezeichneten Könnens erbeutet haben...

Filmrundschau. Ufa-Palast: „Wien 1910“. Hinter dem Titel kann man alles Mögliche vermuten. Tatsächlich dürfen wir einige Szenen aus 1910 erleben, die letzten Tage Karl Luegers, des gezeigten und gefürchteten Erben seiner ganzen Tragik...

Sport-Nachrichten

Der kommende Handball-Tonntag

In Mannheim steht das letzte Kreis- stappenspiel zwischen Mannheim und Karlsruhe auf dem Programm. Die Mannheimer Mannschaft wird in der gleichen Besetzung wie bisher ihr Spiel bestreiten...

Stahlhaken-Wettbewerb als Endkampf

Stahlhaken-Wettbewerb als Endkampf. Am 15. August in Ludwigshafen um den Gruppen-Endkampf...

Die „Roten Jäger“ in Darmstadt

Die „Roten Jäger“ sind die Fußballmannschaft eines der erfolgreichsten Dampferfahrer, die schon wiederholt auch auf dem grünen Rasen Trophäen ihres ausgezeichneten Könnens erbeutet haben...

Der Hundlauf am Sonntag

Der Hundlauf am Sonntag. Hundlauf am Sonntag. 9-10 Uhr: Wacht Staff an Gemarkung...

Kampflös für IG Ludwigshafen

Das Sportamt hat um die deutsche Handball- meisterschaft der Frauen zwischen IG Ludwigshafen und dem Mosellandklub einmündig am morgigen Sonntag in Mosellan auf eine Teilnahme verzichtet...

Meisterboxer in Heidelberg

Die Heidelberger Sporthochschule 1942 wies auf heutigen Sonntag in der Heidelberger Stadthalle mit einem weiteren Boxkampfplan auf...

Rennen zu Frankfurt am Main

Wettspiel des Pfläzischen Kennenvereins. Nach einer kurzen Pause veranfaßt Frankfurt am Main am kommenden Sonntag wieder Pferderennen...

Der Hundlauf am Sonntag

Der Hundlauf am Sonntag. Hundlauf am Sonntag. 9-10 Uhr: Wacht Staff an Gemarkung...

6. Reichswettkampf der Marine-HI

Auf dem Dänholm vor Stralsund, an traditioneller Stätte des deutschen Kampfes zur See, die von den ehrenvollen Wunden deutscher Kriegsschiffe bei den Baltischenkriegen und dem Ersten Weltkrieg...

6. Reichswettkampf der Marine-HI

Auf dem Dänholm vor Stralsund, an traditioneller Stätte des deutschen Kampfes zur See, die von den ehrenvollen Wunden deutscher Kriegsschiffe bei den Baltischenkriegen und dem Ersten Weltkrieg...

6. Reichswettkampf der Marine-HI

Auf dem Dänholm vor Stralsund, an traditioneller Stätte des deutschen Kampfes zur See, die von den ehrenvollen Wunden deutscher Kriegsschiffe bei den Baltischenkriegen und dem Ersten Weltkrieg...

6. Reichswettkampf der Marine-HI

Auf dem Dänholm vor Stralsund, an traditioneller Stätte des deutschen Kampfes zur See, die von den ehrenvollen Wunden deutscher Kriegsschiffe bei den Baltischenkriegen und dem Ersten Weltkrieg...

6. Reichswettkampf der Marine-HI

Auf dem Dänholm vor Stralsund, an traditioneller Stätte des deutschen Kampfes zur See, die von den ehrenvollen Wunden deutscher Kriegsschiffe bei den Baltischenkriegen und dem Ersten Weltkrieg...

6. Reichswettkampf der Marine-HI

Auf dem Dänholm vor Stralsund, an traditioneller Stätte des deutschen Kampfes zur See, die von den ehrenvollen Wunden deutscher Kriegsschiffe bei den Baltischenkriegen und dem Ersten Weltkrieg...

6. Reichswettkampf der Marine-HI

Auf dem Dänholm vor Stralsund, an traditioneller Stätte des deutschen Kampfes zur See, die von den ehrenvollen Wunden deutscher Kriegsschiffe bei den Baltischenkriegen und dem Ersten Weltkrieg...

6. Reichswettkampf der Marine-HI

Auf dem Dänholm vor Stralsund, an traditioneller Stätte des deutschen Kampfes zur See, die von den ehrenvollen Wunden deutscher Kriegsschiffe bei den Baltischenkriegen und dem Ersten Weltkrieg...

Nach einer Nachprüfung, bei der von den beiden Jagdgruppenleitern besprochen wurde, daß die alten Bestimmungen, die sich in den neuen Reichsbestimmungen nicht gleich wiederfinden, hinsichtlich der Besetzung...

Was die Rassehundeschau am Sonntag bringt

Große Konkurrenzen und sportliche Verführungen

Mit einem besonders fäthlichen Aufgebot an edlen Tieren und für die Spitzenkonkurrenzen brauchbarem Material wird die Landesverbandsschau für Hunde aller Rassen am morgigen Sonntag im Stadionsplatz...

Filmrundschau

Ufa-Palast: „Wien 1910“

Hinter dem Titel kann man alles Mögliche vermuten. Tatsächlich dürfen wir einige Szenen aus 1910 erleben, die letzten Tage Karl Luegers, des gezeigten und gefürchteten Erben seiner ganzen Tragik...

Sport-Nachrichten

Der kommende Handball-Tonntag

In Mannheim steht das letzte Kreis- stappenspiel zwischen Mannheim und Karlsruhe auf dem Programm. Die Mannheimer Mannschaft wird in der gleichen Besetzung wie bisher ihr Spiel bestreiten...

Die „Roten Jäger“ in Darmstadt

Die „Roten Jäger“ sind die Fußballmannschaft eines der erfolgreichsten Dampferfahrer, die schon wiederholt auch auf dem grünen Rasen Trophäen ihres ausgezeichneten Könnens erbeutet haben...

Der Hundlauf am Sonntag

Der Hundlauf am Sonntag. Hundlauf am Sonntag. 9-10 Uhr: Wacht Staff an Gemarkung...

Kampflös für IG Ludwigshafen

Das Sportamt hat um die deutsche Handball- meisterschaft der Frauen zwischen IG Ludwigshafen und dem Mosellandklub einmündig am morgigen Sonntag in Mosellan auf eine Teilnahme verzichtet...

OFFENE STELLEN

Für die Arbeitsvorbereitung eines elektrotechn. Großbetriebes S44 westdeutsch. Verschiedene Fertigungsstellen. Zeitweil. Ingenieure, Auftragsarbeiten u. Techniker für die Terminplanung gesucht. Verlangt werden Kenntnis der Fertigungsverfahren u. des Relais-Systems. Es handelt sich um ausbaufähige Stellen, die Aufstiegsmöglichkeiten bieten. Be werben um Angabe der Frei gabemöglichkeiten u. Nr. 11 276

Wir suchen zum baldigen Eintritt: Ingenieur, Techniker, technische Zeichner, Kaufleute, Disponenten, Statistiker, Stenotypistinnen und Bürohilfskräfte. — Ausführliche Bewerb. mit Lichtbild, Lebenslauf, Gehaltsforderung und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 10 431.

Konstruktive u. Zeichner(innen) mit gedieg. Kenntn. im Vorkonstr. u. Lebensbau, finden in bedeut. elektr. Großbetrieb, Südwestdeutschlands, interess. Aufgaben und spät. Aufstiegsmöglichkeiten. Bewerb. u. Angabe der Freizeitverfügbarkeit unter Nr. 10 943.

Filmverleiher oder hierfür geeign. Bewerber, die als solche ausgebildet werden, im Alter von 40 bis 55 J., mögl. mit handwerklicher Vorbildung, zum Einsatz in den besetzten Gebieten gesucht. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild erbet. an Organisation Todt, Zentrale Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13, 1601

Einige Dolmetscher und Aufsuchtspersonen sowie kaufm. Arbeitskräfte (auch weibliche über 21 J.) für Baustellen in den bes. Westgebieten gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 17 303.

Mechaniker mit umfassenden Erfahrungen im Feinmechanischen u. in der Behandlung von Feinmetallen, vertritt die Kontrolle u. Instandhaltung von Meßwerkzeugen, zum baldigen oder spät. Eintritt gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 16 182.

Betriebs-Techniker mit praktischer Erfahrung im allgem. Maschinenbau zur Unterstützung des Betriebsleiters sucht Aletta Firma. Angebote unter Nr. 17 390.

Zur Unterst. d. Wirtschaftlerin Vertrauensperson gesucht sowie perf. Köchin, mehrere Küchen- und Spülfrauen. Stadtküche, Mannheim, P. 6, 29-21, 361

Einl. Weib. Hausfrau v. 45-55 J. u. Führung eines kleinen Haush. gesucht. Angebote unter Nr. 14 602.

Ältere unabh. Frau als Stütze der Hausfrau ges. Wenig Geld, Hausw., Weinstraße, Telefon Nr. 2888, 511571

Geacht. wird alleinstehende Frau, 45-50 J., die Lust hat, auf dem Lande (Nähe Heilbronn) sich in Haushalt und Wirtschaft zu betätigen. Näh.: Mhm., Langstr. 14 bei Kröcher, Tel. 60818.

Ältere, erfah. Hausgehilfin zur Führung des Haushalts gesucht. Angebote unter Nr. 17 147.

Tücht. Hausgehilfin mit Kochkenntnissen als Alleinmädchen für Villenhaus in Heidelberg gesucht. Direktor Richter, Heidelberg, Schloßberg 19a, 17394

Saubere Frau samstags von 8 bis 12 Uhr gesucht. Tel. 257 97.

Für unsere Werkstätte suchen wir zum sofort. Eintritt 3 Frauen für Ganz- bzw. Halbtagsarbeit. Personal Meldungs- bei Chemische Fabrik Weyl AG Mhm.-Waldhof.

Kartoffelacklerinnen u. Hilfskräfte laufend gesucht. DRK-Bereitschaftsküche, Alphenstraße 2a.

Berndt, Dams sucht leeres Zimm. Angebote unter St 1718.

Kim, in leit. Stellung, sucht für selb. 1-2 möbl. Zimm. mit 2 Betten u. Küchenben. oder möbl. Wohnz. Außenbezirk Lu. Ang. u. St 1707.

1 od. 2 schön möbl. Zimm. in gut. Wohnlage Mh. od. Heidelberg, von IG-Chemiker zum L. 9. gesucht. Angebote unter P 51 1060.

Möbl. heizb. helles Zim. a. 1. 8. v. Danern gesucht. Nähe HBC-Käferstr. Neckar-Ort. Anrufher. Preisang. untl. B-G W 19 bahnhofstraße. 511659

Einl. Jg. beruht Ehepaar sucht zum 5. 8. 43 möbl. Zimm. mit Kochgelegenheit oder Küche. Angebote unter St 1891.

Jg. Ehepaar sucht möbl. Wohnz. u. Schlafz. mit Küchenben., ev. a. Schlafz. mit Tisch. wird geg. Bad. Tel. u. Heiz. erw. Angeb. unter P 51 1892.

Schüler Herr sucht möbl. Wohnz. Schlafzimm., möbl. Schreibsch. Zentralh., G.W. in M'heim od. L'hafen. Angebote unter St 1782.

Über einen Kinderwagen oder Stabwagen freut sich die ganze Familie, weil der kleine Erdbeerbürger darin so nett und gut untergebracht ist. Chr. Stange, P. 2 1. angabener Hauptpost.

Für alle, auch für die die Lieber, leider Privatkranke (Arzt, auch Heilpraktiker, Krankenhausbearbeitung usw., besonders auch Krankengeld- und Familienversicherung!) — Mannheim, E. 2 17, Ruf 300 83, 615

Aug. Henschler, Schimperstr. 30-42 Fernsprecher 61987/88, das Großhandels-Unternehmen in Baumaterialien 140

Ata mit Salmiak. In Haushalt, Werkstatt und Betrieb - überall ist Salmiak-Ata der flinke, seitensparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Boden und Treppen aus Holz, Stein usw.

Blutkreislaufstörungen? — Dann probieren Sie den guten Blut-Kreislaufsteigerer, auch beim Thalasie - Reformhaus Karoline Oberländer, Mannheim, O. 2, 2. (am Paradeplatz), 213

Krankheitszeiten sind Notzeiten. Sind Sie gut versichert, dann seien Sie froh. Sind Sie nicht versichert, dann sagen Sie es uns. Über 600 000 Personen sind bei uns gut aufgehoben. Alle Ueberschüsse fließen an die Versicherten zurück. Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl“: Sitz Dortmund, Bezirksdirektion: Anton Neubaier, Mannh., O. 7, 5. Ruf Nr. 288 02, 1020

Roller ist ein Begriff für Leistung u. Heeresbedarf in Großdeutschland. Der Soldat in der Front, wie überhaupt jeder Wehrträger, der in Orden und Ehrenzeichen, Effekten und Ausstattungen von Roller in Mannheim ausgestattet worden ist, wird Roller weiter empfohlen. — Roller bleibt, was Roller war: Die herstellende Firma für Heeresbedarf, Mannheim, Qu. 3 1, 540

Unifortmaler! Wir haben unsere Uniform-Elektronenkleidung groß ausgesetzt. Sie finden deshalb bei uns fast alles, was zur Uniform gebraucht wird. Herr Zeumer in der Breite Str. 10, H. 6-7, Fernruf 203 03, 996

Dr. Herber - Ihr Facharzt - Drogerie Munding ist für Drogen - Foto - Parfümerie - Mannheim, P. 6-8, Tel. 284 97

Wenn Sie den guten Crem-Elektor aufgebraucht haben, dann werden Sie bitte den leeren Topf nicht für. Für uns ist er wertvoll. Geben Sie ihn deshalb mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Elektor-Crem-Töpfe sammelt und uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwert. Crem-Elektor

684. Privat - Kranken - Versch. Geschäftsstelle Mannh., U. 6, 13a Angebote u. Prospekte s. Wunsch

THEATER

Nationaltheater Mannheim, Sonntag, 1. Aug. Vorstellung Nr. 098, KdF, Kulturgemeinschaft Mannheim, Ring 6, Nachmittags-Vorstellung: „Kraich um Jolanthe“, Komödie in 3 Akten von August Heinrich, Anfang 15 Uhr, Ende nach 17.15.

Nationaltheater Mannheim, Sonntag, 1. Aug. Vorstellung Nr. 369, Mißt H 30 2. Sondernote H 15. Letzte Vorst. der Spielzeit 42/43: „Kraich um Jolanthe“, Komödie in 3 Akten von August Heinrich, Anfang 18.30, Ende etwa 20.45.

Libelle, Geschlossen! - Wiederöffnung: 1. August, 373

Libelle, Vom 1. bis 15. August täglich 19.15 Uhr, Mittw. Donn. Sonntag auch nachm. 15.15 Uhr; Das Eröffnungs-Programm der neuen Spielzeit mit 2 Toppunkten, die großartigen komischen Akrobaten u. weiteren 10 neuen Darbietungen (siehe Anschlagstafel) Vorverkauf: jeweils 7 Tage im voraus (außer sonntags) tägl. 9.30 bis 11.30; Libelle-Kasse, O 7, 8.

Variété Liedertafel, K 2, 32. Am Sonntag: Zwei Stunden buntere Allergie. Siehe Anschlagstafel. Täglich 19.30 Uhr, mittwochs, donnerst. u. sonntags auch 15.30 Uhr Vorverkauf b. Marx, R. 1. 1. von 10-12 und 15-17 Uhr. An der Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Willi Glase mit seinem berühmten Orchester, am Mansteinabend Freitag, 30. August, 19.15 Uhr, in Musik geleitet: „Heute Sonntag 19. Uhr, morgen Montag 19.30 Uhr, übermorgen Dienstag 19.30 Uhr, Miensaal - Rosenpark, Karten von RM 1.20 bis RM 4.50 am Sonntag ab 14 Uhr ununterb. an der Rosenparkkasse u. am Montag an m. Konzertkasse im Reisebüro Deutsche Amerika-Linie, O 7, 8, Ruf 33351, K Ferd. Hechel, O 3 Nr. 10. Veranstalter: Heinz Hoffmeister, Mannheim; Gastspielleitung.

Goethe, Sämtliche Werke, Tempel- ausgabe, 15 Leinwandbände, in sehr gut. Zustand, zu tausch. ges. ev. Polstermöbel, Schreibrohr, oder gute Schallplatten, Angebote erbet. unter Nr. 17 118.

Tausch gut erhalten, schw. Anzug Gr. 48 ges. gut erh. Gabelschlüssel, Angebote unter St 1629.

2 ältere Bettstellen mit Rosten gegen leere Kisten abzugeben. Anrufer, Montag von 10-11 Uhr Lameystraße 39, 2. Stock

FILM-THEATER

Heute die neue Deutsche Wochenschau Alhambra - Ufa-Palast - Schauburg - Palast-Lichtspiele, Capitol - Gloria-Palast, Deutsche Kriegsgemeinschaften der Leichtathleten. In einer Junker-Schule der Wallen-Str. - Mit dem Ritterschwert ausgezeichnete Führer des Reichsarbeitsdienstes werden von Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl empfangen - An d. sizilianischen Kampffront - Angriff auf ein britisch. Geleitzug - Die Schlacht im Raume von Orel.

Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg führen ab 1. 8. 43 geschlossene Vorstellungen, zum Teil mit nummerierten Karten u. Vorverkauf ein. Beginn der Vorstellungen: 14.00, 16.30, 19.15 Uhr (Alhambra zusätzlich wochentags auch 11.30 Uhr) Einlaß nur bis zum Beginn des Hauptfilms. Nach Schluß der Vorstellungen verlassen die Theater verlassen werden. Zunächst werden nummerierte Karten im Vorverkauf nur ausgeben: im Ufa-Palast und in der Alhambra bis montags bis freitags zur 3. Vorstellung, für samstags zur 2. und 3. Vorstellung, für sonntags zu allen drei Vorstellungen; in der Schauburg für samstags zur 2. und 3. Vorstellung, für sonntags zu allen 3 Vorstellungen. - Der Vorverkauf für diese Vorstellungen findet statt: im Ufa-Palast und in der Alhambra montags für die Tage bis einschließl. Mittwochs; dienstags für die Tage bis einschließl. Donnerstag; mittwochs für die Tage bis einschließl. Freitag; u. in allen drei Ufa-Theatern ab donnerstags für die Tage bis einschließl. Sonntag. - Die Vorverkaufskassen sind tägl. durchgehend ab 11.30 Uhr geöffnet.

Ufa-Palast, Heute und morgen Sonntag 14.00, 16.30, 19.15 Uhr. „Was 1919“ mit Rudolf Forster, Heinrich George, Lid Dagover, u. Juchaczka ab 14. 1. zugelassen! Ab 11.30 Uhr durchgehend Vorverkauf für Sonntag für alle drei Vorstellungen.

Ufa-Alhambra, 2 Woche u. letzte Tage! 11.30, 14.00, 16.30, 19.15, Sonntag So. ab 14.00: „Abenteuer im Grandhotel“ mit Carola Höhn, Maria Anderson, Wolf Albach-Retty, Hans Moser, u. Juchaczka nicht zugelassen. - Ab 11.30 Uhr durchgehend Vorverkauf f. Sonntag für alle 3 Vorstellungen.

Ufa-Schauburg, Heute u. morgen Sonntag 14.00, 16.30, 19.15 Uhr. „Herz in Gefahr“ mit Paul Javur, Maria Mezer, Jugendliche nicht zugelassen! - Ab 11.30 Uhr durchgehend Vorverkauf für Sonntag für alle 3 Vorstellungen.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 627 72. Paula Wessely, „Späte Liebe“, Ein Wien-Film mit Atilia Höbiger, Inge Lutz, Fred Liewehr, Neueste Woche! Jgd. nicht zugel. 3.35, 5.40, 7.50, Sonntag ab 1.30.

Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13. „Späte Liebe“ mit Paula Wessely, Atilia Höbiger, Inge Lutz, Fred Liewehr, Neueste Woche! Jgd. ab 14. J. zug. 3.45, 5.35, 7.30, Sonntag ab 1.30.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77, Samstag 5.15 u. 7.30, Sonntag 4.00 u. 7.00: „Fahrt ins Abenteuer“ mit Winnie Markus, Hans Holt u. a., Sonntag 1.30; Jugendverbot!

Regina, Neckarau, Fernruf 482 76. Heute bis einschließl. Donnerstag ein Film von einer großen „Liebe“ „Nacht ohne Abschied“ mit Karl Ludwig Diehl, Hans Söhnker u. Anna Dammann, u. Beginn mit Hauptfilm: Wo. 5.15 und 7.30, Sonntag 4.15 und 7.00 Uhr.

CAPITOL Heute Paula Wessely „Späte Liebe“ Ein Wien-Film mit Atilia Höbiger, Inge Lutz, Fred Liewehr Neueste Wochenschau Sonntag ab 1.30 Uhr Jugendliche nicht zugelassen Waldhofstr. 2-Tel. 52172

K.d.F. Sommerfest i. Waldparkrestaurant „Stern“ am Sonntag, 1. August, Beginn 15.30 Uhr Probe Stunden für Jung und alt Darbietungen: Bayr. Trachtenkapelle - Große Tanzkapelle - Große Kinderklostergruppen mit den Angaren u. Glöwen Paläto-Bolten und Pappins - Flordireiten - Kasperltheater - Kinderwettspiele - Kinderprobieren - Veranstanter: Die Deutsche Arbeiterrat, NSD Kraft & Freude Kreisverband, Mannheim - Eintrittspreise: Erwachsene 10 Ptk., Kinder 5 Ptk., Vorverkauf der Eintrittskarten bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenstr. 7, 4 und Volk. Buchhandlung, P. 4, 12.

Palast-Kaffee Rheingold Das Groß-Konzert-Kaffee ersten Ranges 1800 Sitzplätze - Eltern Konditor, Auszubehrender Schneider, Aufenthalt durch musikalische Entlastungen Im Monat August gastiert: Willi Artelt Ein Orchester mit 18 erstklassigen Kräften Täglich: nachm. 15.30 - 18.00 abends 19.30 - 22.30 Konzerte Betriebsruhe

Variété in der LIEDERTAFEL MANNHEIM - K. 2, 32 Ab Sonntag, 1. August 1943 das neue Programm: Zwei Stunden buntere Allerlei Mittwochs, donnerstags und sonntags 15.30 Uhr Nachmittags-Vorstellung Programm siehe Anschlagstafeln

Konditorei Café H.C. THRANER e. 1, 8 Ab 2. August 1943 wieder täglich geöffnet! Inhaber: Kurt Schmid Fernsprecher Nr. 210 55 und 99

Volksbank Feudenheim eGmbH seit 1880 KREDITE aller Art

BERNARD Schnupftabako erfrischend und bekömmlich - und immer ein Genuß! Gebrüder Bernard A.-G. Regenbürg, Offenbach am Main und Sargard 1, Pann.

STELLEN-GESUCHE

Hilf. Rentner sucht Vertrauensst. als Portier, Kassierer, Nachtwache usw. Angebote unter St 1574.

Masch.-Johannes und Maschinist sucht Stelle als Kranführer, Lok.-Führer od. Maschinist, auch für auswärt. Bei 54 2 alt. Alle Repar. werden zur Zufriedenheit ausgeführt. — Franz Kondusch, Kolpinghaus, Mannh., U. 1, 18-19.

Hilf. Mann mit Führerschl. Kfz III sucht Nebenbeschäft. als Fahrer od. Beifahrer, Ang. unt. St 1613.

Langjahr. zuverlässiger Bürohilfe sucht sich zu verändern. — Angebote unter St 1439.

Perfekte Stenotypistin sucht Stell. zum 1. Oktober, evtl. früher. Angebote unter St 1706.

Ältere Frau sucht tägl. 3-4 Std. leichte sitzende Beschäft. keine Handarbeit. Angeb. unt. St 1672.

WOHNUNGSTAUSCH

Suche 3 Zim. u. Kü. in Neckarau, Gebe 2 Zim. u. Kü. in Neckarau, Angebote unter St 1503.

4-Zimmer-Wohnung wird geboten geg. 3 bis 4-Zimm.-Wohnung in Seckenheim, Ang. unt. St 51596.

4-Zimmer-Wohnung geboten geg. 5-Zimmer-Wohnung aufwärts. Angebote unter Nr. 18 498.

2 sonnige Zimmer u. Kü., Linden- u. 5 St., Miets. M 80, - gegen 3-3 Zimmer u. Kü. zu tauschen gesucht, Angebote unter St 1717.

Suche eine mod. 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in bester Lage Mannh. beim od. Umgeb. Biele eine gleichwert. 5-Zimmer-Wohnung mit Mansarde, Ostbad. — Angebote unter St 1746.

Einl. Gebot. Schöne 3-2-1-Wohn.-Mhm., Pr.-Wdh. Str., Bad, einschließl. Zim. M 90, - gegen gute 2-Z.-Wohn. bis M 50, - zu tausch. Wohnungsnachweis Heidelberg - Schröderstraße 5, Fernspr. 2902, Wohnungstausch allerorts!

3 Zimmer mit Küche und Balkon gegen gleiches zu tauschen ges. Angebote unter St 1789.

Suche 3 Zimmer, Küche, Bad, evtl. Heizung, am liebsten Oststadt. Gebe ebensolche größere Wohnz. in Tausch. Angeb. unt. St 1724.

Wohnungstausch. Biele sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung u. eingebautem Bad im 2. Obergesch. Prinz-Wilhelm-Str. Suche 3-Zimmer-Wohnung in gut. Lage. Angebote unter Nr. 17 396.

VERKAUFE

Wischermaschinen, gebr.: Heilmangel, Waschmaschine, Zentrifuge zum Gesamtpreis von RM 3200,- zu verkaufen. Näh. Hugo Klein, Heidelberg, Zähringerstraße 2.

Großer Gummibaum, Dekorationsstück für Wintergärten usw., in gut. Eschenblatthöl abzugeben. G. 7, 28, III, 511673

Kopierpresse M 60, zu verkaufen. Waldparkstraße 34, park links.

Gr. einl. Kleiderschrank M 100,- zu vk. Bericht 2, 8, 43, 9 bis 11 Uhr, Hafenstr. 42, Sauerborn.

Wischmaschine 50,-, Landspriegel 10,-, W. Juppe f. 12-14 Juni, 15,- zu verk. Lortzingstraße 31, part.

Gasherd, weiß, 25, mit Tisch 30,-, Neubaier, Nau, Blumenstr. 17.

TAUSCH-ANZEIGEN

Goethe, Sämtliche Werke, Tempel- ausgabe, 15 Leinwandbände, in sehr gut. Zustand, zu tausch. ges. ev. Polstermöbel, Schreibrohr, oder gute Schallplatten, Angebote erbet. unter Nr. 17 118.

Tausch gut erhalten, schw. Anzug Gr. 48 ges. gut erh. Gabelschlüssel, Angebote unter St 1629.

2 ältere Bettstellen mit Rosten gegen leere Kisten abzugeben. Anrufer, Montag von 10-11 Uhr Lameystraße 39, 2. Stock

Gute gut. Bett-Hot. Matr., Wolle- decke, 2 Federkissen. — Suche 1 Badetuch mit Bade-Vorlage. Angebote unter P 51 1598.

Tausch gut erh. Schreibmasch. gegen Damen - Pelzmantel, Cape oder Pelz, evtl. Aufzählung. Angebote unter P 51 1626.

Biele gute D. od. H.-Arbeitsmasch. Suche Schüler-Briefmark.-Sammel- ev. auch ältere. Ang. u. P 51 1958

Wenig ger. H.-Sportartikel 40-41, 1 Laufer, 3 Akku, 6 4 u. 2 V. ev. Armh.-Uhr od. K.-Eisenbahn zu t. Traub, Laurentiusstr. 33

Kinderkino mit Platten u. Filmen. Kinderschaukel (Näher), kompl. Puppenküche geg. Eisenbahn, K. Dreisat, Armbrust od. Photo zu t. Traub, Laurentiusstr. 33

Gute Radio, Batteriergerät, kompl. gegen Anzug, schlank 1.76. Angebote unter St 1788.

Gute Gasbadofen. Suche Anzug, schlank 1.77. Anzeig. unt. St 1737.

Bücherschr. u. Schreibsch. Schreibrasch. o. Kleinfilmmasch. zu tausch. ges. Ang. u. P 51 1733

Einmalchaller, zu tauschen geg. Meerfischerei 23, 4. St. links

Plattenspieler gegen gut erh. fahrd. Damen-Fahrrad zu tauschen ges. Angebote unter St 1730.

4-Röhren-Telet-Radio geg. Koffer- Radio, auch ohne Batt., Photo Armh.-Uhr od. Kleinempir. zu tausch. Traub, Laurentiusstr. 33

Deckbett geg. Anzug zu tauschen. K. 3, 27 bei Mayer, 511720

VERLOREN

Am 23. 7. auf dem Weg Schiller- schule, Niederfeldstr. 1. alk. Ohr- ring mit bl. Stein verlor. Abzug geg. Bel.: Niederfeldstr. 57, part.

Dikt. platt. H.-Lederschreibst. mit grü. Geldbetr. zw. Käferstr. Waldhof - Freya-Theater verlor. Abzugeben gegen hohe Belohnung nach dem Fundbüro. 511740

Auf dem Fahrradweg v. Langstr. 33 bis Breitestr. eine Geldtasche mit Inhalt von Einkassierer verlor. Es wird geb. dem, bei Heescher, Langstraße 33 part, abzugeben.

AUTOMARKT

Opel-Kabriolet, 1.5 Ltr., vor Still- legung überholt, unberührt, zum annt. Schätz. zu vk. Tel. 25344

Kasten-Lieferwagen bis 1.2 Liter (4 Räder) sofort zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 17 285.

MOTORRADER

Klein-Kraftrad, auch beschädigt, gesucht. Weiss, H 2, 14, 676